

23.09.2015

Freundschaftsbesuch in Le Pecq sur Seine vom 18.-20. September 2015

Seit 18 Jahren besteht die Städtepartnerschaft zwischen Hennef und dem westlich von Paris liegenden Le Pecq sur Seine. Nachdem vor einem Jahr die Freunde aus Le Pecq in Hennef waren, ging es in diesem Jahr in die umgekehrte Richtung.

Auf halber Wegstrecke wurde die Fahrt in Belgien für die Besichtigung eines der weltweit größten Schiffshebwerke in Strépy-Thieu unterbrochen. Diese vor 13 Jahren fertiggestellte gigantische Anlage mit einer Höhe von 117 Metern kann ein Binnenschiff in circa 10 Minuten 73 Meter hochheben oder herablassen. Mehrere Schleusen wurden dadurch überflüssig. An Bord eines kleinen Schiffes konnten wir die Einfahrt in den Trog, das Hochziehen und eine kurze Fahrt auf dem oberen Kanal hautnah miterleben, bevor wir das Schiff wieder verließen und mit einem Mini-Zug nach unten gebracht wurden. Ein Erlebnis, das für alle sehr beeindruckend war.



In Le Pecq hatten die *Les Amis de Hennef* für die 24 Besucher wieder ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet.

Gleich am Ankunftsabend war die Gruppe zusammen mit den Gastfamilien von der Stadt Le Pecq im *Pôle Wilson* zum Abendessen eingeladen. Vom ersten stellvertretenden Bürgermeister Jean-Noël Amadei wurden wir herzlich begrüßt. Als Gastgeschenk brachten wir für die Stadt Le Pecq einen Jahreskalender 2016 mit Bildern historischer Hennefer Gebäude mit, für die *Les Amis de Hennef* überreichten wir ihrem Vorsitzenden Ulf Heilig Spezialitäten aus dem Kölner Schokolademuseum. Michel & Françoise Bonduelle zeigten später in ihrem Sketch auf Deutsch und erstmalig auch in Französisch, wie man mit ganz wenigen Worten und durch Weglassungen dennoch seine Absichten und Gefühle deutlich ausdrücken kann. Mit einigen Chansons von Jacques Brel, vorgetragen von einer jungen Sängerin, klang der Freundschaftsabend aus.



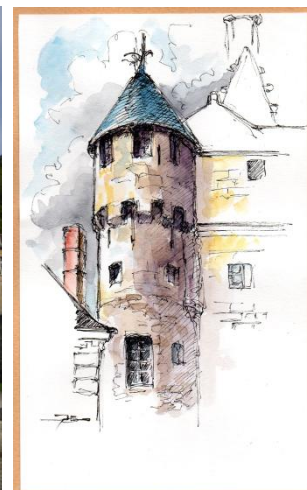
Der Ausflug am Samstag führte in das *Vexin Français*, ein weitläufiges Plateau von 100 m Höhe, begrenzt von der Epte im Westen, der Oise im Osten und der Seine im Süden. Im Seinetal waren an vielen Stellen markante Kreidefelsen sichtbar.



Die **erste Etappe** führte nach *Haute-Isle* und seiner Höhlenkirche, die 1670 in den Fels gegraben wurde. Sie ist eine der wenigen Höhlenkirchen in Frankreich und wird auch heute noch als Kirche genutzt. In diesem Dorf gibt es viele Wohnungen, die in die Kreidefelsen gegraben wurden.



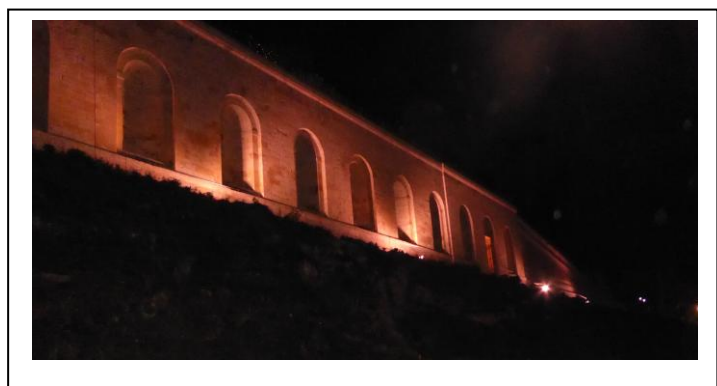
Die **zweite Etappe** führte zum Schloss *La Roche-Guyon*. Ursprünglich eine Höhlenburg aus dem 9. Jahrhundert mit einem 180°-Rundblick zur Seine, wurde es im Lauf der Jahrhunderte zuerst ein echtes „Chateau fort“, das in der Renaissancezeit zu einem Schloss umgebaut wurde und erst 1890 seine heutige Gestalt erhielt. Der Zugang zum Bergfried ist ungewöhnlich: Von der Schlossrückseite geht es über nicht gezählte 333 hohe Stufen im Berginneren eng und bei spärlichem Licht nach oben.



Die **dritte Etappe** war die *Domaine von Villarceaux*. Ursprünglich war *Villarceaux* ein kleiner befestigter Ort, der im 15. Jahrhundert durch eine Burg ersetzt wurde. Auch hier wurde in der Renaissance die Burg durch ein Schloss ersetzt. Unter Ludwig XV. wurde es abgerissen, und es entstand das „Chateau du Haut“, das heute den Park mit seinen geometrischen Garten- und Wasseranlagen beherrscht. Die ausgedehnten Wirtschaftsgebäude neben diesen Anlagen sind wohl der Grund für die heutige Bezeichnung Domäne. Auf einem Feinschmeckermarkt im Innenhof wurden gerade an diesem Wochenende Produkte aus dem *Vexin* angeboten, z.B. Mohnblumenlikör oder Safranhonig.



Der besondere Abschluss dieses Tages war die Wiedereröffnung der restaurierten „rampe des grottes“ unterhalb des Schlosses von Saint-Germain-en-Laye im Fackelschein, zu der auch die Hennefer Gäste von Le Pecqs Bürgermeisterin Laurence Bernard eingeladen waren. Es war die Residenz der französischen Könige, bevor Ludwig XIV. 1682 mit seinem Hof nach Versailles umzog.



Mit großer Herzlichkeit und vielen Umarmungen wurde die Hennefer Gruppe am Sonntag von den französischen Gastfamilien verabschiedet.



Auf der Rückfahrt hielten wir in Conflans-Sainte-Honorine – die Stadt, an der Seine und Oise zusammenfließen. Sie gilt als die Hauptstadt der Binnenschifffahrt. Eine Besonderheit sind die ausgemusterten Frachtkähne, die in Vierer- und Fünferreihen nebeneinander vertäut zu Wohnschiffen umgebaut wurden. Sogar ein Kapellenschiff liegt am Kai.

